Die Beutelratte, (Taf. III. Fig. 27)

auch Aeneasratte genannt, ist ein häßliches Thier. Ihr Körper ist mit dichten, grauen Wollhaaren bedeckt, der Schwanz ist größtentheils nackt, der Kopf ist spitzig und mit kleinen Augen versehen. Ihr Vaterland ist Amerika, wo sie einsam in Wäldern und Gebüschen wohnt, den Tag über schläft und des Nachts auf Raub ausgeht. Frisches Blut liebt sie so sehr, daß sie sich meistens darin berauscht. In ihren Bewegungen ist sie langsam, ebenso im Klettern; doch leistet der lange Wickelschwanz ihr treffliche Dienste dabei. Zuweilen hängt sie sich daran auf und bleibt Stunden lang in dieser Stellung. Das Weibchen bringt 5 bis 6 Junge auf einmal zur Welt, die es überall mitnimmt und vor Gefahren schützt. Wird es verfolgt, so steigen die Jungen auf den Rücken der Mutter, wickeln ihren Schwanz um den der Mutter und lassen sich so von ihr forttragen. Wird sie eingeholt, so fällt sie plötzlich nieder, stellt sich todt und rührt sich nicht mehr, wenn man auch noch so derb darauf losschlägt oder ihr wohl gar die Ohren abschneidet. Ist aber die Gefahr vorüber, so springt sie schnell auf und eilt davon. Nur wenn man des Nachts mit einer Laterne der Beutelratte entgegengeht, so wird sie geblendet und verwirrt, so daß sie leicht gefangen werden kann.

Der Cuskus

lebt auf der Insel Amboina und ist fast so groß wie eine Zibethkatze. Er hat einen langen Wickelschwanz, an welchem er sich, sobald er einen Menschen erblickt, aufhängt. Durch beständiges Ansehen kann man ihn jedoch bald dahin bringen, daß er ermattet und herunterfällt. Er hat einen sehr üblen Geruch, wird aber dennoch von den Eingeborenen gegessen.

Der Wombat

findet sich auf der Kingsinsel, südlich von Neuholland, und ist ein träges, schwerfälliges Thier, an Gestalt dem Bären sehr ähnlich, aber so sanft, daß man es getrost vom Boden aufheben kann, ohne daß es auch nur das Geringste thut, sich zu vertheidigen. Seine Haare sind braun, etwas in's Gelbliche fallend, und sehr dicht. Er ist so groß wie ein Dachs und 25 bis 30 Pfund schwer. Sehr leicht läßt er sich zähmen. Er gewöhnt sich dann, in einer Hütte zu schlafen und sich selbst seine Nahrung aus dem Walde zu holen, worauf er zur gehörigen Zeit zurückkehrt.

Das größte unter den Beutelthieren ist der Beutelhund, welcher auf van Diemensland gefunden wird. Er ist so groß wie ein Wolf und nährt sich von allen kleinen Säugethieren. Seinen Aufenthalt hat er am liebsten an Meeresufern und in Felsenklüften. Von seinen sonstigen Eigenthümlichkeiten weiß man bis jetzt nur wenig.

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056386